

Erst erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1. K. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
5 f., bei mehrmalig.
12 f.

Gratisbeilagen:
Das Waidenbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 154.

Nagold, Montag den 3. Oktober

1898.

Bestellungen

„Der Gesellschafter“ für das IV. Quartal

werden von allen Postanstalten und von der Expedition entgegengenommen.

Amliches.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl des Rosters der gemeinsamen Ortskrankenkasse in Ludwigsburg August Kern zum Schultheißen der Gemeinde Gällingen durch Entschliegung der R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 9. September ds. J8. bestätigt worden ist, wurde Kern am 30. September ds. J8. als Ortsvorsteher der Gemeinde Gällingen beeidigt und in sein Amt eingesetzt, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Nagold, den 1. Oktober 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, die Spottelverzeichnis und die Nachweisungen über Regiebauarbeiten umgehend als portopflichtige Dienstfache hieher einzulenden.

Nagold, den 1. Oktober 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bekanntmachung.

Die über Fesselbrunn, Gemeinde Ueberberg, und über die Gemeinde Wenden wegen der Maul- und Klauenseuche verhängten allgemeinen Schutzmaßregeln (s. Gesellschafter No. 142 und No. 144) sind heute wieder aufgehoben worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Nagold, den 3. Okt. 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bestorben: Frau Elise Bolag, geb. Bed., Collaboratorin Gattin, 25 J. a. — Bro Waldmann, Schultheiß und Wasserbauamtler, 79 J. a. — Waidendorfer-Warthausen. — Adolf Christoph Krautwein, Bürgermeister, 80 J. a., Schilach.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

370/76
© Rohrdorf, 30. Sept. In den nächsten Tagen gedenkt einer unserer wackersten Mitbürger, Herr Fabrikant Robert Koch unserm Ort und einer vieljährigen erprießlichen Thätigkeit Valet zu sagen. Um noch ein letztes Mal mit ihm zusammen zu sein und ihm die Hand zum Abschiede zu drücken, fanden sich gestern Abend seine Freunde und Mitbürger im „Adler“ zusammen. In seinen Worten schilderte Pfarrer Seiszig, wie es im deutschen Gemüt liege, lebenslang der Heimat eingedenk zu bleiben, ja an diesem Gefühl oft krank zu werden; daß aber freudiger Mut und frische Thatkraft alles überwinden könne, was in der Fremde hindernd und hemmend in den Weg tritt. Er wünschte

Ein Diner beim Fürsten Putbus auf Rügen.

Von Arnold Wellmer.

(Eine Erinnerung an Fürst Bismarck aus dem Jahre 1867.)

(Fortsetzung.)

Wenn wir gegen Abend ausgingen, ermahnte Trine Neumann uns regelmäßig: „Bleibt hier nicht so lang ut, dat min Kaufen nich afbakt!“ und regelmäßig, wenn wir endlich nach Hause kamen, hörten wir die gute Trine schon von weitem wie ein Rohrperling schimpfen: „Dunnetwetter, Jungen, ut Juch wat in'n Leben nix Vernünftig's — dei Kaufen sind alle wedder afbakt!“ — Und dies Thema wurde in allen möglichen Variationen zu der Länge von Ciceros Philippika ausgesprochen, aber der Jörn der guten Trine war immer bald verbracht, wenn sie sah, wie vorzüglich ihre „afbakt Kaufen“ und Jungen schmeckten!

Und wo blieb Trine Neumann?

Als wir ihrer milden Nacht und ihren Gierkuchen entwachten, ging sie nach Schönhausen zurück — dort liegt sie nun schon längst unter dem grünen Rasen! Gute Trine Neumann, wie würdest du dich gefreut haben, wenn du noch erlebt hättest, daß aus deinem tolen Otto mit der Zeit doch noch etwas Leidlich „Vernünftig's“ geworden ist!

Glückliche Trine Neumann, denke ich, der Graf Bismarck noch nach 40 Jahren ein so herrliches Andenken bewahrt! Nach den Segereien Ihres Vizeleutnants von Schwanefeld zu schließen, haben die Herren im Felde sich wirklich bedenklich hohe Aufgaben in der edlen Kochkunst gestellt!

der ganzen scheidenden Familie Glück und Wohlergehen nach allen Seiten. Da der Ortsvorsteher durch Unwohlsein verhindert war zu erscheinen, stellte Schultheiß Jetter die Verdienste des Scheidenden, die er sich in treuer Hingabe, fürs große Ganze als stellvertretender Ortsvorsteher, als langjähriger Gemeinderat, als Kirchengemeinderat, als Vorsteher der Darlehenskasse und Teilhaber eines blühenden Geschäftes um die Gemeinde erworben, ins Licht und drückte den Wunsch aus, Herr Koch möchte auch in der Feine treue Freunde finden. Bewegten Herzens dankte der Scheidende allen, die ihm auf irgend welche Weise näher gestanden, ihm Liebe und Freundschaft erwiesen haben. Der ganzen Gemeinde Rohrdorf wünschte er auch für die Zukunft frohliches Glück und Gedeihen. Allen Freunden der in die Salzstadt Hall überstebelnden Familie aber drängt sich auf die Lippen ein herrliches „Glück auf“!

10/12
Altensteig-Dorf, 3. Okt. Gestern wurde unser neuer Seelsorger, H. Pfarrer Schott, unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder von Altensteig-Dorf-Ueberberg feierlich in sein Amt eingesetzt. Die Investitur nahm der Vater unseres Herrn Geistlichen, der im Ruhestand lebende frühere H. Dekan Schott in Nagold vor. Als geistliche Zeugen funktionierten bei der weihenollen Handlung H. Stadtpfarrer Breuninger von Altensteig und H. Stadtpfarrer Schott von Schornborn. Bruder des Eingeweihten, und als weltliche H. Schultheiß Seeger von hier, sowie H. Kirchenspieler Frei von Ueberberg für den erkrankten dortigen Ortsvorsteher.

Gällingen, 30. Sept. Heute wurde der neugewählte Schultheiß Kern dahier beeidigt und dadurch in sein Amt eingesetzt. Morgens um 8 Uhr wurde derselbe durch 7 Gefährte auf dem Bahnhof in Wildberg abgeholt. Um 12 Uhr fand die Amtseinführung durch das R. Oberamt statt. Das daran sich anschließende Festessen mit 27 Gedecken war im Gasthof zum Hirsck. Als Redner traten dabei Oberamtmann Ritter, Pfarrer Schick, Schultheiß Kern, Schullehrer Jäger, Stiftungspfleger Schmollinger und Schullehrer Schanz auf. Dabei wurde in warmen Worten des jurdgetretenen Schultheißen Wunsch geäußert, daß auf der andern Seite aber Schultheiß Kern von Herzen willkommen geheißt. Möge die neue Entwicklungsperiode, die für die Gemeinde Gällingen angebrochen ist, von Segen begleitet sein.

Möhlingen, 1. Okt. Heute wurde unter großer Beteiligung der 12jährige Sohn Eugen des Gutbesizers Schötle beerdigt; derselbe war Kasseher auf dem Hofgut Treherz O.K. Leutkirch und verunglückte dadurch, daß er von einem in Lauf gekommenen beladenen Preitschewagen erdrückt wurde. Der so schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Sindelfingen, 1. Okt. Die vom Landwirtschaftl. Bezirksverein auf unserer Markung errichtete Jungviehweide hat sich als eine für die rationelle Viehzucht höchst segensreiche Einrichtung erwiesen. Dieselbe verdankt ihre Entstehung den Bemühungen des Vorstandes des Landw. Bezirksvereins, Stadtförsters Grieser. Diese Musteranrichtung wurde auch im Laufe des Sommers von verschiedenen auswärtigen landwirtschaftlichen Bezirksvereinen

sagt die Gräfin Bismarck zu dem Offizier, der vorhin die Geschichte von dem verfehlten Souper des Herrn Benedetti erzählte.

„Wenn Excellenz...“
„Bitte, nennen Sie mich nicht Excellenz, das ist ein Titel, den ich für mich durchaus nicht hübsch finde. Es giebt Leute, die mir, um ihre Sache recht gut zu machen, die Excellenz wohl zehnmal in einem Atemzuge ins Gesicht werfen, und das hat mir die Excellenz recht herzlich verleidet. Am liebsten höre ich mich Frau von Bismarck nennen, das erinnert mich so freundlich an eine stille, frohe Zeit, wo Otto und ich als bescheidene Landbesitzer an der Elbe auf unserem alten Schönhausen Ruhe hatten, einander und unseren Dorfleuten zu leben, — jetzt gehört mein Name der ganzen Welt an!“

„Lieber Kind, die Zeiten von Schönhausen lehren uns, so Gott will, noch einst wieder, wenn wir alt sind und die Welt uns nicht mehr gebrauchen kann!“ und Graf Bismarck nickt seiner Frau mit einem herzlichen Lächeln zu.

„Wenn Du die Bedingung stellst, dann ist's mit Herrn und Frau von Bismarck auf Schönhausen für immer vorbei — Du wirst nie alt, so lange noch eine Faser an Dir lebt, und auch die wird die Welt noch gebrauchen! — Doch Sie wollten von der Kochkunst im Felde erzählen!“

„Ich wollte nur bemerken, gnädige Gräfin, daß unser redliches, gastronomisches Streben im allgemeinen weit höher ging, als Eier und Speck in die Pfanne zu schlagen. Es ist wirklich erstaunlich, welche enormen Kochgenie die Offiziere zu Zeiten entwickelten und welche Ungenuelichkeiten

besichtig. In dieser Woche war sogar eine Kommission der sächsischen Landwirtschaftskammer zur Besichtigung anwesend. Dieselbe kaufte zugleich verschiedene Zuchtstiere an. Am 6. Oktober findet dieses Jahr der Abtrieb von der Weide statt. An diesem Tage wird zugleich Gelegenheit zur Erwerbung von Zuchtschafen geboten sein, indem 15 Weideschaf zum Verkauf aufgestellt werden. Mit dem Abtrieb soll zugleich eine Prämierung der besten Zuchtstiere der Genossenschaft verbunden werden. Der Besuch dieses Aktes wird für jeden Viehzüchter, der zugleich einen Einblick in die Musteranlage erhalten will, von großem Interesse sein.

Stuttgart, 29. Sept. Ein katholischer Geistlicher schreibt dem „St.-Anz.“ aus seinen persönlichen Erinnerungen: Der + Bischof D. v. Binsensmann führte gern das Wort der Schrift im Munde, nach dem er auch in ungewöhnlicher Milde und Liebe handelte: „Man soll den glimmenden Docht nicht ganz auslöschen und das zerknickte Rohr nicht vollends zerbrechen.“ Binsensmann stammte aus gemischter Ehe. Seine Mutter war evangelisch. Evangelische Auserwählte fanden noch später bei ihm Unterstützung. Wenn er als Tübinger Theologieprofessor auf die Gefahren von gemischten Ehen, bei denen die Einigkeit des Glaubens fehle, zu sprechen kam, pflegte er beizufügen: nicht alle derartigen Ehen participieren an solchen Uebelständen; er selbst stamme aus gemischter Ehe und diese sei ein Muster von Eintracht, Harmonie und Liebe gewesen.

Stuttgart, 2. Okt. (Korresp.) Sozialdemokratischer Parteitag. In dem festlich geschmückten Saal am Marienplatz fand heute Abend die Begrüßungsfeier zum Parteitag statt. Der Andrang war so groß, daß Reichstagsabg. Klotz die Stuttgarter Genossen unter Apell auf ihre Gastfreundschaft ersuchte, den auswärtigen Delegierten ihre Plätze einzuräumen. Nach einigen Musikstücken wurde von vier Männerchören „Gruß an die Delegierten“ (Carl Loqaa) komp. von Brenner (einem Stuttgarter) vorgetragen. Hiernach zog ein lebendes Bild, die begründende Alt-Württemberg umgeben von den 17 Wahlbezirken, auf die Bühne. Nach dem poetischen Begrüßungsprolog sprach Alt-Württemberg noch einige Worte an die Delegierten und hob hervor, daß vor 28 Jahren als zum erstenmal das Arbeiterparlament beisammen war, der Weg ein rauher und steiniger gewesen war, heute sei er aber dank dem rastlosen Streben und Arbeiten in der gerechten Sache. Hierauf wird der Sozialistenmarsch gesungen und nach einem niedlichen Reigen die ganze Gruppe vermittelst elektr. Scheinwerfers sardig beleuchtet. Reichstagsabg. Klotz-Stuttgart findet es schwer, nach so schönem poetischem Willkomm in einfacher Prosa folgen zu müssen; er meint aber, daß die Stuttgarter Genossen den Gästen wohl damit den schönsten Empfang bereitet hätten, daß sie im Wahlkampfe der Sozialdemokratie die Stadt Stuttgart erobert hätten. Wenn auch ohne zu wollen, sei bei dem Wahlsiege der Kapitalismus ein mächtiger Förderer gewesen; er fährt die ziemlich zur selben Zeit mit der offiziellen sozialdemokratischen Partei gegründete Württ. Vereinsbank als Beispiel an. Nicht begnügen dürfe man sich mit dem erfochtenen Sieg, das Streben müsse sein, immer weitere Wahlkreise zu erobern. Einen neuen Punkt auf dem Partei-

von unmöglichen Besten, ragouts fins und halb oder ganz verbrannten Enten und Gänsen sie im Schwelche ihres Angesichts zu Stande brachten, als legten sie alle Abende Henriette Davidis oder den gastronomischen Baron von Baerz andächtig unter ihre Kopfkissen — nein, unter ihre Tornister, denn Kopfkissen gab's hin und wieder nur mal für Sonntagskinder!“

„Auf Kopfkissen“, fällt der Ministerpräsident ein, „hätte ich mir schon ganz gerne verzichtet, wenn's nur immer eine leiblich reine Streu gegeben hätte. Das Stroh war aber bei dem riesigen Häckelappete unserer Pferde ein zu kostbarer und gesuchter Artikel, als daß er zu unserer Bequemlichkeit verwendet werden konnte. Die verweirerten böhmischen Matragen, in der Mitte hoch, an den Seiten abschüssig und oben und unten zu kurz, machen mir noch jetzt Kreuzschmerzen, so oft ich daran denke. Einmal habe ich sogar auf offenem Markte kampiert. Ich komme nach der Schlacht von Königgrätz in finsterner Nacht mitterteufelsmäßig in ein abwechselnd böhmisches Nest mit einem unaussprechlichen Namen. Den König hatte ich, auf ein hartes Sopha gebettet, verlassen. Alle Häuser sind dunkel und verschlossen. Ich klopfe an ein halbes Duzend Thüren, zerklüfte ein Duzend Fenster — keine Seele meldet sich. Da tappte ich durch einen Thorweg auf einen ungepflasterten Hof — plötzlich hört der Boden unter meinen Füßen auf, und ich ruhe ziemlich sanft auf einem Düngerhaufen.“

(Fortf. folgt.)

tag hatte die bekannte Deynhäuser Rede nötig gemacht; wenn auch schließlich dazukommen sollte, daß Aneignung zum Streit mit Zuchthaus bestraft würde, so wäre es in diesem Falle keine Schande, im Zuchthaus zu sitzen und man müßte zu Nutz und Frommen der Genossen dann auch diese Strafe auf sich nehmen. Er schließt mit einem Hoch auf die deutsche und die internationale Sozialdemokratie. Die Musik spielt die Melodie der Parcellaire Reichstagsabg. Lieblincht mit brausendem Hoch empfangen, dankt im Namen der Delegierten für den herrlichen Empfang im schönen Schwabenlande. Er fährt aus, daß auf die Mauern Stuttgarts die rote Fahne aufgeflogen worden sei, könne man als einen Schwabenreich im besten Sinne bezeichnen. Die Schwaben hätten so etwas demokratisches, da gebe es kein preussisches Junkertum. Er spielt auf die Entwicklung der Partei seit 1870 an und sagt, daß der Kampf das beste Erziehungsmittel für eine Partei bilde. Der Zuchthausparagraf bedeute nichts anderes als Zucht- haus für Jeden der das Coalitionsrecht fördern und aus- üben wolle. Die Sozialdemokratie müsse international sein und für einen Sieger über einen Bismarck sei kein Gegner mehr zu fürchten. Auch er läßt die internationalen Sozial- demokratie hochleben. (Fortsetzung folgt.)

Ehlingen, 30. Sept. Herr Seminar-Oberlehrer Wagner in Gmünd hat den Gedanken einer Stiftungsversicherung (Humanitatis et charitatis Assuranciantia) der militärischen Vereine, der patriotischen Vereine, aller patriotischen Männer, zu Gunsten der im kommenden Kriege verwundet, krank und hilflos bedürftig werdenden deutschen Soldaten ins Auge gefaßt und in einer Publikation näher entwickelt, welche er auch dem nächstens dahier zusammentretenden Delegiertentag der deutschen Landesvereine des Roten Kreuzes vorlegen will. Er argumentiert so: Die Kriegsgefahr ist permanent. Sind wir gerüstet? In allweg gerüstet? Eines blieb bis jetzt übersehen: die private Ansammlung von Geldmitteln, welche die durch den Krieg verursachte Drangsal zu lindern hilft, dem im Felde stehenden Soldaten das Gefühl der Heimlich- keit giebt. Da erscheint es dem Verf. ein unabweisbares Gebot, daß staatliche Fürsorge und Privatthätigkeit in der Erfüllung der einschlägigen Aufgaben miteinander wetteifern, denen innerhalb des Rahmens militärischer Organisation nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden kann. Das Vaterland muß bis unmittelbar in den Rücken der fechtenden Truppe und bis auf das Schlachtfeld herein seine hilfreiche Hand ausstrecken. Die Seneser Konvention genügt dazu nicht. Es ist nötig, daß der kolossalen Anstrengung des Staates die private Fürsorge für die Eventualität eines Krieges ent- spreche. „Beginnen wir unverzüglich, energisch, aufopferungs- voll, großartig! Was braucht man zu einem Kriege? Geld, Geld, Geld! Treffen wir also Fürsorge für Geld. Ver- anlassen wir jetzt schon tropfenweise die Pfennige der Unbe- mittelten ebenso, wie die Gaben der Reichen. Sammeln wir jetzt, in der Zeit des Friedens, alle patriotischen Vereine zur Anlage von Geldmitteln zur Erleichterung der Kriegsnot! Ein naheliegender Mittel ist die Versicherung der Stiftungs- versicherung. Jährlich soll aus der Kasse jedes Militär-, Veteranen-, Kriegervereines ein kleiner Beitrag an die Ver- sicherungsgesellschaft abgehen und so ein Kapital sich ansammeln, das jederzeit zu Gunsten der im Felde stehenden Soldaten erhoben und verwendet werden kann. Lassen wir ab von übertriebenen, von zu oft wiederkehrenden Festlichkeiten, ver- wenden wir die Mittel hier, wo wir großen Nutzen stiften können!“ Der Verf. hat sich an Versicherungsinstitute und Banken gewandt, um eine zu finden, die sich der Sache an- nehmen. Die Direktion der Preuß. Lebens- und Garantie- Versicherungs-Aktiengesellschaft Friedrich Wilhelm in Berlin hält das Projekt für durchaus ausführbar und ist mit Freuden bereit, die patriotische Idee nach Kräften zu fördern. Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt schreibt: „Der patriotische Gedanke hat bei uns Anklang gefunden, und wir glauben, daß die Sache mit Ernst betrieben, aus- führbar sein dürfte.“ Die Lebensversicherungs- und Ersparnis- bank in Stuttgart meint: „Wenn es Ihnen, wie wir wünschen, gelingen sollte, die leitenden Kreise im Reich dafür zu inter- essieren, so würden wir die Reichsbank für das einzig richtige Institut halten.“ (St.-Anz.)

Fllein, 1. Okt. (Korresp.) Allenthalben in unserem lieben Schwabenland wird die Klage gehört, daß die Trauben heuer so ganz fehlschlagen. Hier ist nun aber eine Kamerg zu sehen, die voll der schönsten Trauben hängt, so schön wie nur in irgend einem guten Weinjahr sie gesehen wurden. Schullehrer Wagner, der glückliche Besitzer, erntet von sechs Weinstöcken ca. 1 1/2 Zentner prächtige Tafeltrauben. Eine ähnlich schöne Kamerg hat Baumwart Rudolf Ruder.

Laupheim, 30. Sept. (Korresp.) Die Hühnerkrankheit, die dieses Jahr in unserem Oberamt furchtbar gehäuft hat und durch welche in einigen Orten auch sämtliche Tiere zu Grunde gegangen sind, ist jetzt im Abnehmen begriffen. Es verdient mitgeteilt zu werden, daß man an den hiesigen Wochenmärkten Duzende von Hühnerinnen von auswärts ihren Bedarf an Eiern hier decken sah, weil in ihren Orten auch nicht ein Ei zu bekommen war.

Ulm, 1. Sept. Von der kgl. württ. Militärverwaltung werden beim Reichstag in der nächsten Etatsperiode außer für eine kath. Garnisonkirche in Ulm, auch Mittel für eine solche in Ludwigsburg verlangt werden.

Leitwang, 30. Sept. Bei dem am 2.—4. Oktober hier stattfindenden landwirtschaftl. Bezirksfeste verspricht die Obstausstellung von besonderem Interesse zu werden. In- folge des großen Obstertages in der Gegend und der überaus reichen Beteiligung seitens der Gemeinden hat die Ausstellung eine Ausdehnung erreicht, wie nie zuvor. Ueber 3000 Helfer repräsentieren in 2 eigens hiezu erbauten Hallen den heurigen Obstertrag. Als Berichterstatter fungieren von auswärts: Vom württemb. Obstbauverein Herr Fabrikant Metzger-Stuttgart, von der kgl. Zentralfeste Herr Garten-

bauinspektor Held-Neutlingen. Der württemb. Obstbauverein hat 10 Preise gestiftet, darunter eine große silberne Medaille. Karlsruhe, 1. Okt. (Korresp.) Die von den Volksschullehrern angestrebte Neuregelung der Lehrergehälter aus Anlaß des Gesetzes vom 17. Okt. ds. Jrs. soll nach Berechnen mit den übrigen der Städteordnung unterstehenden Städte in Aussicht genommen werden.

Karlsruhe, 1. Okt. (Korresp.) In dem Prüfungsjahr 1897/98 wurden nach bekannter Prüfung 102 Kandidaten die Approbation als Zahnärzte, 9 Kandidaten die Approbation als Zahnärzte und 50 Apothekern die Approbation zum selbständigen Betrieb einer Apotheke erteilt.

Karlsruhe, 1. Okt. (Korresp.) Nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums im Staatsanzeiger werden die Rechtspraktikanten, welche sich im Frühjahr 1899 dem zweiten juristischen Staatsexamen unterziehen, darauf hin- gewiesen, daß im mündlichen Teil dieser Prüfung die grundlegenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches insoweit mitberücksichtigt werden, als solche mit denen des zur Zeit geltenden bürgerlichen Rechtes in vergleichende Rücksicht gezogen werden sollen.

Baden-Baden, 1. Okt. (Korresp.) Ein Zeichen, was für einen stetig wachsenden Aufschwung Baden-Baden als Weltbäderstadt von Jahr zu Jahr nimmt, ist die stetig wachsende Fremdenfrequenz. Dieselbe betrug am 1. Okt. 1897 ca. 63000 und dieses Jahr hat dieselbe die Höhe von über 65000 erreicht, eine Zahl, wie sie Baden-Baden in dieser Zeit noch nie aufzuweisen hatte. Unter den neu- angekommenen Fremden befindet sich auch Geheimrat F. A. Krupp-Essen, welcher hier die auf der Anhöhe hinter dem Konversationshaus prächtig gelegene Villa Weineck besitz.

† In Frankfurt a. M. hat kürzlich eine Konferenz von Delegierten der vier Mainuferstaaten stattgefunden, in welcher der Plan der Fortsetzung der Mainkanalisation nach Bayern einer unerbittlichen Vespprechung unterzogen wurde. Dieselbe ergab, daß wegen der Weiterführung der Kanalisation bis Alschaffenburg auf seiner Seite grundsätzliche Bedenken bestehen und daß nur bezüglich der Verteilung der Kosten noch Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, deren Beseitigung indes zu erwarten steht. In Alschaffenburg folgte dann noch eine zweite Konferenz nach, in welcher der preussischerseits vorgelegte Entwurf einer Polizeiverordnung für den kanalisiertem Main erörtert wurde.

Berlin, 1. Okt. Aus Kamerun wird den „Hamb. Nachr.“ zur Unterwerfung des Häuptlings Ngilla geschrieben: Im Hinterland des Südbayris hat der alte Sklavenjäger und Feind der Deutschen, der Sultan Ngilla, den zu be- kämpfen bereit eine beträchtliche Vermehrung der Schutztruppe beschlossen war, schließlich nur noch drei Tagemärsche von der Station Jaunde entfernt, sein Lager aufgeschlagen, und jagte nach Herzenslust Sklaven. Am 10. Juni aberumpelte der Stationsleiter von Jaunde, Premierlieutenant Dominik, mit nur 50 Soldaten nach einem letzten Marsch von 17 Stunden mitten in der Nacht die größte Stadt Ngillas, Watavé, die mit 2 Mannslängen hohen Verschanzungen umgeben ist und wohl 1000 Bewoohner zählt. Während Dominik bei dem nächtlichen Ueberfall nur 1 Toten und 2 Verwundete hatte, wurden Ngilla 118 Mann erschossen. Die Stadt ist dem Erdboden gleich gemacht. Auf diese Hohnthat verließ Ngilla sein Lager, welches dann von Dominik Soldaten abgebrannt wurde. Bei der Verfolgung wurden Ngilla wiederum schwere Verluste beigebracht, und es gelang Dominik, ihm über 100 Sklaven beiderlei Ge- schlechts abzunehmen. Ueberall war große Feier im Jaunde- land. Am 8. August waren Ngillas Schwager und 3 seiner Großen bei Dominik, um zu fragen, wie viel er bezahlen sollte, er sei zu allem bereit, wenn ihm Frieden gewährt würde.

Berlin, 1. Okt. Wie kommt es, so fragt die „Konf. Korr.“, daß sich die Sozialdemokraten so entrüstet gegen die Einführung der Prügelstrafe für Roheitsverbrechen wehren? Die sozialdemokratische Presse meine zwar, Prügel entehren sowohl denjenigen, der sie erteilt, als auch den, der sie empfängt; allein es sei offenkundig, daß nirgends so viel geprügelt wird, wie unter den Genossen. Wie oft wird festgestellt, daß die Aufrechterhaltung der vielgerühmten sozialdemokratischen Disziplin nur durch „handgreifliche“ Belehrung möglich ist; wie viele Bemühungen, Streikbrecher durch sozialdemokratische Prügel zu bekehren, sind nicht schon bekannt geworden, und haben nicht selbst sozialdemokratische Führer persönlichen Anzuspungen gegenüber mit Anwendung von Stockprügeln gedroht? Von einer grundsätzlichen Ab- weisung der Prügelmethode als Straf- und Zuchtmittel kann also bei den Sozialdemokraten nicht wohl die Rede sein. Wenn sie also gegen gesetzliche Einführung der Prügelstrafe so energisch Protest erheben und am liebsten den unglücklichen Dr. Lätgenau, der sich in der „Rheinischen Arbeiterzeitung“ dafür ausgesprochen, prägen möchten, so haben sie einen andern Grund, und der ist ansehender, daß sie fürchten, eine solche Maßregel würde jumeist Genossen treffen. Als Märtyrer aber werden von Rechts wegen geprügelte Genossen auch für den „Vorwärts“ vermutlich nicht recht zu brauchen sein.

Ausland.

Paris, 30. Sept. Frau Paulmier, die den Redakteur Olivier von der „Lanterne“ durch Revolverschüsse verwundet hatte, ist vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden. (1)

Paris, 1. Okt. Die Agitation zur Freilassung Pic- quari's und zur Abhebung Jurlindens nimmt unge- dultvolle Dimensionen an, daß die Militärreise be- wußt ist. Die verlautet, beschloß der Ministerrat die Abhebung Jurlindens, aber Präsident Faure widersetzte sich dieser Maßregel. Nach einer Blättermeldung stößt das Befinden des Generals Bois- deffre seiner Familie Besorgnisse ein.

Paris, 1. Okt. Die „Kurore“ veröffentlicht 2 Briefe, welche Esterhazy an den englischen Journalisten Strong gerichtet hat. Es heißt darin: er werde sich nunmehr ver- teidigen, da man ihn im Stiche lasse. Ferner ländigt Esterhazy in einem Brief an, daß die Bombe jetzt bald plazen werde. Die Bombe sei, wie Strong behauptet, das Geständnis, daß Esterhazy in Wahrheit das Boudreau ge- schrieben habe. — Ein Mitglied des Kassationshofes erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, der Kassationshof werde behufs gründlicher Prüfung der Revisionsfrage verlangen, daß Dreyfus nach Frankreich zurückgebracht und hier ver- hört werde. — Die der „Figaro“ aus Cayenne meldet, wählte Dreyfus selbst absolut nichts von den Vorgängen in Frankreich. Selbst seinen Wächtern sei verboten worden die Zeitungen zu lesen.

Paris, 1. Okt. In Zola's Wohnung wird seit 1 Uhr gepöndelt, trotzdem die Summe, die er zu zahlen hatte, von einem Freunde deponiert war und trotzdem Frau Zola heftig protestierte.

Toulon, 1. Okt. Admiral Rumar, Kommandeur des Mittelmeergeschwaders, hielt nach Beendigung der Manöver eine Ansprache, worin er sagte, der Widerstreit der inter- nationalen Interessen trete scharf hervor. Die Möglichkeit, welche binnen Kurzem eintreten könnte, und welche jeder Soldat im Auge behalten müsse, mache es für die Truppen zur Pflicht, auf der Hut zu sein.

Brüssel, 30. Sept. Während seiner Anwesenheit anlässlich des Kongresses für öffentliche Vorträge, hatte der französische Unterrichtsminister Bourgeois Gelegenheit, sich über die Dreyfus-Affaire zu äußern. Bourgeois bekannte sich als einer der entschiedensten Revisionsisten. Er erwartet nämlich Kassation des Dreyfus-Urteils. Bezüglich der Stellungnahme des Auslandes äußerte Bourgeois, daß die Einwilligung des Auslandes, insbesondere die öffentliche Meinung Belgiens, der Dreyfus-Sache eher nütze als schade, da Frankreich die Meinung einer so bedeutenden Nation, wie die Belgiens, nicht mißachten könne.

Kopenhagen, 30. Sept. Ueber die letzten Lebens- stunden der Königin Louise wird noch gemeldet: Die Königin lag vorgestern den ganzen Tag bewußlos; allem Anschein nach litt sie keine Schmerzen. Die Lebenskräfte schwanden zusehends. Der König entfernte sich keines Augenblick von seiner sterbenden Gemahlin. Als der Tod eintrat hielt König Christian die Hand der Königin umschlungen. Die Nachricht von dem Ableben der Königin hat hier große Trauer hervorgerufen. Auf allen öffentlichen Gebäuden wurden die Flaggen halbmast gehißt. Auch zahlreiche Pri- vathäuser haben Trauerfahnen angelegt. Eine Menge Blumenpenden sind bereits auf Schloß Bernsdorf ein- gesandt. Die Hoftrauer ist auf sechs Monate angeordnet. Eine Landestrauer findet nicht statt. Das erste Telegramm mit der Nachricht von dem Ableben der Königin wurde an den Kaiser von Rußland gesandt. Vom Präsident Faure traf bereits gestern Vormittag ein Beileidstelegramm hier ein. Eine Deputation wird aus Paris zur Leichenseier abgeandt werden. — Weiter wird gemeldet: Gestern Abend fand im Schlosse Bernsdorf in Anwesenheit aller Mitglieder der kgl. Familie ein Trauergottesdienst statt. Unter den ersten Beileidsdepechen, welche auf Schloß Bernsdorf eintrafen, befand sich die von der Jarin und dem Kaiser Wilhelm. Das kgl. Schiff „Polarstern“ wird heute ab- gefahrt, um das Zarenpaar, welches zur Beerbigung hier- herkommt, abzuholen. Von den Kriegsschiffen wurde ein Trauerfahnen abgehoben. Gestern Abend flaggten die Schiffe auf Halbmast. Von 4—6 Uhr werden täglich sämtliche Glocken der Stadt geläutet. Die Theater bleiben bis 4. Oktober geschlossen.

† Das offizielle Programm für den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Konstantinopel ist jetzt vom türkischen Hofblatt „Hakikat“ veröffentlicht worden. Ihm zufolge treffen die erlauchten Reisenden am 17. Okt. in Konstantinopel ein, wo sie am Palast von Dolma Baghche ans Land steigen. Der Sultan empfängt dort seine kaiserlichen Gäste und geleitet sie nach dem Yildiz- Palais, ihrem Absteigquartier. Am 19. Oktober fährt der Kaiser nach Jebicule zur Besichtigung der dortigen Be- festigungen, während die Kaiserin den Harem besucht. Am 20. Oktober unternehmen die Majestäten eine Fahrt auf dem Bosporus mittels der Yacht „Sultante“, abends ist Beleuchtung des Bosporus. Am nächsten Tage findet gro- ßer Selamlik und abends Galatafel im Yildiz-Palais statt. Am 22. Okt. erfolgt die Weiterreise des Kaiserpaars. Während des Aufenthaltes der kaiserlichen Majestäten in Konstantinopel wird daselbst auch der Vicelkönig von Ägypten, Abbas Pascha, anwesend sein; derselbe ist bereits, begleitet von seinem Bruder Mehemed Ali, von Wien kom- mend, in der türkischen Hauptstadt eingetroffen.

London, 1. Okt. Aus dem Haag wird den „Daily News“ gebracht: Der transvaalische Gesandte Dr. Leyds habe Berlin verlassen, ohne den Kaiser gesprochen zu haben. Er mußte sich mit dem Versprechen begnügen, der Kaiser werde ihn ein anderes Mal empfangen. In Abwesenheit des Staatssekretärs von Bälom's wurde Leyds vom Wirk- lichen Geheimen Rat von Derenthall empfangen und zwar mit folgenden Worten: Namens Seiner Majestät habe ich Ihnen den dringenden Wunsch des Kaisers ausgedrückt, daß Sie und Ihre Regierung zum Mindesten aufhören sollten, in deutschen Zeitungen gegen das anglo-deutsche Abkommen zu agitieren. Leyds legte Verwahrung gegen diesen Vorwurf ein, aber Derenthall zuckte die Achseln und antwortete kühl, er habe sich seines Auftrags entledigt und könne weiter nichts sagen.

† Zwischen Ritchener Pascha und dem französischen Major Marchand scheint in Fajshoda ein sehr gemüthliches Verhältnis obgewaltet zu haben. J. B. stellte Ritchener

dem französischen Expeditionsbefehlshaber, da es demselben an Proviant für seine Leute fehle, genügend Lebensmittel zur Verfügung. Angeblich hat Marchand keine Vollmachten seiner Regierung aufweisen können, als er von Ritchev darnach gefragt wurde, er soll aber trotzdem das Fischodagebiet für Frankreich in Anspruch genommen haben.

Belting, 1. Okt. Der ehemalige chinesische Gesandte in Washington, Tschung-Jin-Huan, der f. Zt. als Spezialgesandter Chinas bei dem Regierungsjubiläum der Königin Victoria in London geweiht hatte, ist aller seiner Ämter entsetzt und nach Kuldsha verbannt worden. Das Dekret, das die Verbannung Tschung-Jin-Huans verordnet, spricht ihn, nach einer Meldung der „Times“, von der Anklage frei, Mitschuldiger Kang Ju Reys zu sein und überführt ihn nur in allgemeinen Wendungen verschmitzen und betrügerischen Verhaltens. Der wahre Grund der Verbannung ist, daß Tschung-Jin-Huan, eine der mächtigsten Stützen der Partei des Kaisers war. Sein Sturz gilt als Schädigung des englischen Einflusses.

Kleinere Mitteilungen.

Rottweil, 29. Sept. (Korresp.) Das an der Straße nach Balingen, eine halbe Stunde von hier entfernte, dem Dekonomen N. Sander gehörige, neuverbaute Dekonomie- und Stallgebäude ist heute früh 2 Uhr abgebrannt; da Wasser nicht vorhanden war, konnte die allarmierte Feuerwehr sich allein darauf beschränken, das bedrohte Wohngebäude zu retten, was auch gelang.

Wendlingen, 29. Sept. (Korresp.) Gestern nachm. 2 Uhr brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude von J. Köhler Feuer aus. Die Flammen, welche zuerst in der Scheuer bemerkt wurden, ergriffen mit rasender Schnelligkeit das Wohngebäude, so daß außer dem Vieh nur wenig Mobiliar gerettet werden konnte. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte eine Frau. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt, doch hatte die Feuerwehr Mühe, die anstehenden Gebäulichkeiten zu schützen.

Budapest, 20. Sept. Der berühmte Juweliere Diebemann, der hier, in Kiel und in Berlin Einbrüche verübt haben soll, ist hier verhaftet worden. Drei hiesige Juweliere wurden, als der Dieberei verdächtig, ebenfalls in Haft genommen.

Vogelschutz. Wie die Zentraleitung des Bundes der Vogelfreunde mitteilt, ist erfreulicherweise ein neuer Erfolg auf dem Gebiet des Vogelschutzes zu verzeichnen. Das italienische Ackerbau-Ministerium hat sich jetzt bewogen gefunden, eine Verordnung zu erlassen, derzufolge nicht mehr zu allen Jahreszeiten auf Schwärden geschossen werden darf. Es scheint also Licht zu werden, dank der unermüdblichen Agitation des Bundes der Vogelfreunde, dem es gelungen

ist, in kurzer Zeit das Taubenschießen in Südde abzustellen den Entwurf eines neuen Vogelschutzgesetzes zu bewirken und die Deffentlichkeit der Schlangenfütterung mit lebenden Tieren zu verbieten.

Nachruf an die Familie Koch.

Ihr geht von Rohrborf nunmehr fort
Hinab zum Kochertrande,
Verlaßt Euern Heimatort,
Das Haus wo Eure Wiege' gestanden.

O daß Ihr alle weiter zieht!
Man kann es nicht verschweigen
(O glaubet mir); man sieht hier
Euch alle ungern scheiden.

Ihr seid geliebet überall
Von jedem, hoch und nieder,
Und doch zieht Ihr hinweg nach Hall;
Findet Ihr dies dorten wieder?

Habt Ihr auch dieses recht bedacht,
Was ich im Sinnbild zeige:
Ein alter Baum, der noch versteht,
Treibt oft nicht wieder Zweige.

Doch — wird ihm ein recht guter Stand
Und fleißige Wart' und Pflege,
Gedeiht er auch im fremden Land,
Blühet und wächst allwege.

So möchte ich den Wechsel heut'
Mit einem Baum vergleichen. —
Es wird zwar ungewohnt Euch sein
Im neuen Wirkungskreise.

Doch, bleibt Ihr schlicht und recht in Hall
Wie hier, wird's Euch wohlgehen.
Der güt'ge Gott ist überall!
Der Koch'sche Baum wird grünen!

R.

K.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrnberg, 30. Sept. Auf dem vorgestrigen Hopfenmarkt war eine ganz geringe Befuhr zu bemerken, was seinen Grund darin hat, daß beinahe das ganze Erzeugnis des Bezirkes zu steigenden Preisen von den Händlern aufgelauft worden ist, wodurch die Produzenten der Nähe, ihre Ware zu Markt zu bringen, entzogen wurden. Preise auf dem Markt bis 160 M. — Steigerung der Preise hält an, Vorrat an Hopfen bei hiesigen Händlern mehrere 100 Ztr.; solche sind erhältlich. Bei Produzenten Vorrat nur noch gering. Preise heute 150 bis 185 M.

Rottenburg, 30. Sept. Der Hopfenhandel hat seit einigen Tagen in ruhiger Bahnen eingeleitet, zwar nicht aus geringer Kauflust, sondern weil mit dem Hopfen ganz bedeutend aufgeräumt ist und die Produzenten sich sehr referenziert zeigen. Daher auch

eine förmliche Jagd nach Hopfen, was eine abermalige Preissteigerung zur Folge hatte. Es wird gegenwärtig 160, 165—170 M. und Zeitungsbezahlte 175 M. sollen vergeblich geboten worden sein. Abgewogen 8300 Ballen bis heute.

Tübingen, 30. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Auf dem Reiterplatz waren 250 Sacke Mostobst zugeführt. Kefel 4.80 bis 5.20 M. pro Ztr., Birnen 4.50 bis 6.20 M. pro Ztr., gemischtes Obst 5.20 M. pro Ztr. — Kartoffeln: Zufuhr 60 Sacke, 3.20 bis 3.50 M. pro Zentner.

Tübingen, 30. Sept. (Mostobst.) Auf dem Bahnhof waren zugeführt: 2 Wagon mürreobst. Obst 4.50 M. pro Ztr., 7 Wagon Schweizer Obst 3.50 bis 4.00 M. pro Ztr.

Stuttgart, 29. Sept. Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute Obst zugeführt: Am Nordbahnhof 1 Wagon aus Bayern, 2 Wagon aus Oesterreich-Ungarn, 18 Wagon aus der Schweiz, erzielte Preise pro 10000 Kilogr. bahnamliches Gewicht Stuttgart 700—850 M., zusammen 21 Wagonladungen zu ca. 10000 Kilogr., welche im Großen zu obigen Preisen und im Kleinen von 3 M. 50 J bis 4 M. 80 J verkauft wurden.

Stuttgart, 1. Oktober. (Kartoffel, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 300 Zentner Kartoffeln. Preis 3.80 bis 4.20 M. per Ztr. — Zufuhr 1400 Sacke Hilbestraut. Preis per 100 Sack 20—25 M. — Zufuhr 400 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 4.50 bis 5.20 M.

Stuttgart, 29. Sept. Güterbahnhof. Zufuhr: 1 Wagon bayr., 2 Oesterreich, 1 württ. Mostobst, Preis per Ztr. 4 M. 50 J bis 4 M. 80 J.

Ulm, 20. Sept. (Korresp.) Auf dem Güterbahnhof stehen 5 Wagon mit Mostobst. Der Preis ist 4.30—4.40 M.

Mannheim, 29. Sept. (Geflügelmarkt.) 1 Duhn 1 M. 50 J bis 2 M. 1 Duhn 1 M. 50 J bis 2 M. 1 Gans 3 M. 50 J bis 6 M.

Mannheim, 29. Sept. (Fischmarkt.) Bräsem 40 J, Hecht 1 M. 20 J, Barsch 70 J, Kal 1 M. 20 J per Pfund.

Der Postdampfer „Niederland“ der Red Star Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 28. September wohlbehalten in Rem-Port angekommen.

Kontros-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Stuttgart Stadt, Julie Ropp, led. vollj. Inhaberin eines Buchgeschäfts hier, Königsstr. 60 II. — **R. Amtsgericht Stuttgart Stadt, Max zum Zobel, Kaufmann,** Inhaber der Firma B. Müller u. Co., Kohlenhändlergeschäft hier, mit unbedingtem Aufenthalt abwesend. — **R. Amtsgericht Gömünd,** Anna Schmid, Witwe, zur Kinderdachermühle bei Gömünd. — **R. Amtsgericht Heilbronn,** Gottfried Umbach, Bauer in Thalheim. — **R. Amtsgericht Herrenberg,** Johann Jakob Linz, Molkereibesitzer in Oberjettingen.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis M. 18.65 per Meter

schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 J bis 18.65 M. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privats- und steuerfrei ins Haus. Rufter umgeben.

G. Henneberg's Seidenfabriken (L. u. L. Hof), Zürich.

Gorden ist der Gd. Württ. Landeskalender f. d. Jahr 1899 erschienen zum Preis von 20 Pfg. Derselbe ist wie immer ebenso reich und gediegen an Inhalt, als praktisch im häuslichen Gebrauch.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Bekanntmachung.

Wegen der Canalisationsarbeiten wird die untere Marktstraße vom Hause des Herrn Kaufmanns Hettler an bis auf weiteres gesperrt.

Den 1. Oktober 1898.

Stadtschultheißenamt:
Drobbek.

Revier Engländerle.

Wegsperrung.

Der Wannschleifweg ist vom 6.—8. Oktober gesperrt.

Vorrätig sind:

Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Amtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Winterdienst 1898/99.
Preis 20 J.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahn-Karte von Südwest-Deutschland.

Winterfahrtdienst 1898/99.

Giltig vom 1. Okt. an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.

Schmalzoffert.

Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz.

VON **ARMOUR & Co.,** Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket)	43
" 25 Pfund-Rübel	41
" 50 Pfund-Rübel	40
" 100 Pfund-Rübel	39

Feinst Hamburger Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel	42
" 50 Pfund-Rübel	41
" 100 Pfund-Rübel	40

Feinst Hamburger Rader-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket)	47
" 25 Pfund-Rübel	45
" 50 Pfund-Rübel	44
" 100 Pfund-Rübel	43

Garantiert reines Schweine-Schmalz in elegantem Blechweimer mit Henkel.

Blechweimer mit netto 9 Pfd. für M. 4.—, Blechweimer mit netto 20 Pfund M. 8.40, gegen Einsendung od. Nachnahme empfehle ich

A. Köhler, Hauptkaffee-straße 40, Stuttgart.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold:
GREINER & PFEIFFER'S
Blitzfahrplan für Württemberg
(Eingetragene Schutzmarke 30286)

Blitz-Fahrplan .. hat mir imponiert ..
Urteile Blitz-Fahrplan .. meinen Glückwunsch ..
über Blitz-Fahrplan .. muss Verbreitung finden ..
den Blitz-Fahrplan .. für die Praxis ganz famos ..
Blitz-Fahrplan .. zur Orientierung ganz vorzüglich ..
Blitz-Fahrplan .. sehr zweckmäßig, leicht handlich ..
Blitz-Fahrplan .. geradezu verblüffende Einfachheit ..
Blitz-Fahrplan .. War erstaunt über Ihre famosse Idee ..
Blitz-Fahrplan .. Hut ab! vor der praktischen Nennung ..
Blitz-Fahrplan .. Ihr Fahrplan ist einfach: hors concours! ..
Blitz-Fahrplan .. endlich hört das zeitraubende Suchen auf ..
Blitz-Fahrplan .. das Nachschlagen, sonst eine Qual, jetzt ein Vergnügen ..
Blitz-Fahrplan .. Auf der Reise sah ich Ihren außerordentlich praktischen ..

Blitz-Fahrplan zeigt **Nu** jede **im Nu** **Strecke**.

Preis 10 Pfg.

Zu beziehen gegen Einsendung von 13 Pfg. in Briefmarken franco durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

DR. THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Das rühmlichst bekannte, große

Bettfedernlager

Harry Anna in Altona b. Hamb. versendet gegen Nachnahme in garantiert tadelloser Ausführung: Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 J b. Pfd. Vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. 1.25 M. Beste Qualität (besond. empfehl.) nur 1.50 M. Praktische Halbdannen nur 2 M. b. Pfd. Prima Dannen nur 2.50 M. u. 3 M. b. Pfd. Ger. u. Betten/Unterbett/Decke u. 2 Kissen für 15, 20, 25 u. 30 M. Umtausich bereitwilligst. — Agenten überall gesucht. — Hoteliers und Händler Extrapreise.



Viehzucht-Genossenschaft des Bezirks Nagold.

Viehverkaufsliste:

Nagold. Paul Luz „J. Post“.
1 Kuh, 4 Jahre alt, mit dem dritten Kalb trüchtig, erhielt einen Staatspreis mit 60 M und einen Vereinspreis mit 10 M. Preis nach Uebereinkunft.

1 Farren, Falschsch, 9 Monate alt, von oben bezeichneter Kuh abstammend. Preis nach Uebereinkunft.

Nagold. Kapp, Mühlebesitzer.
1 Farren, Geldschek, geboren Nov. 1897, erhielt am 17. Sept. einen Vereinspreis mit 15 M. Das Muttertier erhielt 1895 einen Staatspreis mit 60 M. Preis nach Uebereinkunft.

Nagold, den 1. Okt. 1898.

Vorstand:
Ritter.

Danksagung.



Allen Freunden und Bekannten, von denen wir bei dem so frühen Ginzang unseres I. Sohnes und Bruders

Eugen

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Möhlingen, 2. Okt. 1898.

Eugen Schötlke mit Familie.

Nagold.

Nachdem nun der Import von Frühobst beendet u. die allgemeine Obsterte bereits begonnen hat, nehme weitere Bestellungen auf **Ia. württemb. u. ausländisches Mostobst** zu Tagespreisen entgegen u. sichere beste Bedienung zu

Stephan Schaible.

Von Rhein und Mosel.

Konzalbum in 16 Nummern für Klavier zu zwei Händen.

Inhalt:

- | | |
|---------|--|
| Nro. 1. | Bettinger-Schloß-Polonaise. |
| 2. | Bernkasteler Doktor-Walzer. |
| 3. | Geisenheimer Schottisch. |
| 4. | Müdenheimer Polka-Mazurka. |
| 5. | Hierheimer Rheinländer. |
| 6. | Johannisberger Cabinet-Quadrille (Contre). |
| 7. | Rhein-Schamwein-Galopp. |
| 8. | Oppenheimer Kreuz-Polka. |
| 9. | Ranenthaier Walzer. |
| 10. | Scharzhöfberger Polka. |
| 11. | Maxcobrunner Quadrille a la cour (Danciers). |
| 12. | Hochheimer Tyrolienne. |
| 13. | Forster Traminer Rheinländer. |
| 14. | Braunberger Walzer. |
| 15. | Winkler Hasenprung-Polka. |
| 16. | Steinberger Cabinet-Marsch. |

Nro. 1 bis 16 in einem Band M 1.—.

Die Geister all' der edlen Weine scheinen sich in diesen Tänzen versteckt zu haben und nun in lebensprühendem Uebermute hervorzubrechen. — Das künstlerische, farbige Titelblatt zeigt in origineller Auffassung die Charakteristik der einzelnen Weine.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Ausführl. Musikalienkataloge und illustr. Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Résinoline.

ist das **beste, billigste u. einzige wirklich geruchlose Bodenöl** trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen doppelt so ausgiebig im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis Mark 1.25 per Liter.
Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.
Zu haben in Nagold bei Eug. Berg. (S.u.W.)

Nagold. Roten und blauen Saadinkel

verkauft
Fritz Wagner.

Nagold. Einen Kelleranteil

hat zu vermieten
Finkenbeiner, Schmied.

Nagold. Schönen blauen Saadinkel

hat zu verkaufen
Bäder Moser.

Daiterbach. Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesicherte Sicherheit ca. **700 Mk.**

Pflegelder zum Ausleihen parat.
Joh. Jak. Selber, Baumwart.

Nagold. Schönes Tafelobst verkauft

**Raier, Schreinermeister,
Galweistraße.**

Ein ordentlicher Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei Obigem.
Schietingen.

Ein tüchtiger Mühlfuhrknecht,

der auch die Dekonomie versteht,
kann sogleich oder auf Martini ein-
treten bei
Walz, Müller.

Nagold. Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre**

treten bei
Otto Kerschmar, Holzbildhauer.

Daiterbach. Dienstmädchen- Gesuch.

Für eine kleine Familie suche nach Freiburg i. B. ein gesundes, eheliches, nicht unter 20 Jahre altes Dienstmädchen gegen guten Lohn, das bürgerlich kochen kann. Eintritt sofort erwünscht.

Schreinermeister Raupp.

Gesunde, kräftige Ammen

mit ärztlichem oder Hebammen-
Zeugnis in sehr gutes Haus bei
hohem Lohn sofort gesucht.
**Dr. Lindenmeyer,
Stuttgart, Königsbau.**
NB. Hebammen erhalten für
Zuweisung Belohnung.

Garant. Ziehg. am 5. Okt. Kirchberger Geldlotterie.

Hauptgewinn: M 15 000, 6000 r.
Originallosse à 1 M,
Neulinger 1/2 Los 2.— 1/2 1 M,
Coloniallosse à M 3.30,
Stuttgarter Geldlosse à 1 M.
Porto 10 s, jede Liste 15 s empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart.

Landwirte, kauft nicht eher Thomasmehl

als bis dasselbe zu einem von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte vereinbarten und bekannt gegebenen Preis zu haben ist. Verwendet für die Herbstbestellung andere Phosphorsäure-Dünger:

Knochenmehl und Superphosphat!

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Bekanntmachung in den amtlichen landwirtschaftlichen Fachblättern hält ihr Fabriklager von
Göppinger Knochenmehl
unter garantiertem Gehalt von 28—29% Phosphorsäure u. 1—1 1/2% Stickstoff zu recht häufiger Benützung angelegentlich empfohlen.
Die Bezirksniederlage:
Carl Rueff z. „Röhle“ in Spielberg.
NB. Bei Abnahme von 100 Ztr. aufwärts besondere Vergünstigungen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gefundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Harnabdrüse (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beugt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.

Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1.25 und 1.75 in Nagold, Daiterbach, Pfalzgrafenweiler, Mittensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gutingen, Horb, Rottenburg, Dornstetten, Wattersbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.
Kuch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 62“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und küstfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberschenfaß 150,0, Rischfaß 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Engianwurzel, Ralmwurzel aa 10,0.

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Bormissen, zu vollziehen, **keine** Verunsicherung. **3** Briefen sind 50 s in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privatankalt Wisa Christina bei Sickingen Baden“.**

Kein Geheimnis

ist es mehr, daß **Krebs-Wichse** überall, wo sie eingeführt wurde, als die beste befunden worden ist. Es kann daher nur jeder Hausfrau empfohlen werden, dieselbe zu probieren.
Dosen à 10 und 20 s, sowie
Polyschachteln à 5 und 10 s
sind zu haben:
in Nagold bei **Walt. Heller,**
" " **Fr. Lang,**
" " **Fr. Schmid;**
in Wildberg bei **Fr. Moser;**
in Rothfelden bei **Konr. Wolf;**
in Rohrdorf bei **Emst Sigler;**
in Untersatz bei **W. Müller;**
in Oberjettingen bei **Joh. F. Leischle.**

Münchener Cigarre

Bior-

vorzogl. in Geschmack und Aroma.
Wir versenden nach allen Orten
portofrei gegen Nachnahme
300 Stück für nur M 5.50
500 " " " " 7.70
1000 " " " " 14.40
Garantie: wenn nicht gut, Um-
tausch gestattet oder Betrag zurück.
Ehrl. Cigarren-Versandhaus,
München, Göttestr. 7/a.

Fruchtpreise:
Nagold, 1. Oktober 1898.

Alter Dinkel . . .	6 80	6 77	6 50
Neuer Dinkel . . .	7 —	6 60	6 20
Weizen	—	9 50	—
Roggen	8 50	8 45	8 40
Gerste	—	7 —	—
Haber	6 50	6 35	6 25
Bohnen	—	6 50	—

Wiktualienpreise:
1 Pfund Butter 80—85 s
2 Eier 12—13 s

Gestorben:
2. Okt.: **Georg Emanuel,** Kind des Christian Beutler, Schneidermeister, 9 J. a. Beerbigung: Dienstag 4. Okt., nachm. 1 Uhr, mit Begleitung.